

In stolzer Pose: Hannes Gießauf, Professor am Geschichtsinstitut in Graz, ist der „wissenschaftliche Kopf“ von „Bluot zi Bluoda“. Der Name ist übrigens Teil eines alt-hochdeutschen Zauberspruches, der Heilung verspricht und gegen Blutverlust oder Bruch wirken sollte. Auch steirischen Schülern will der Verein künftig das Mittelalter hautnah näher bringen.



Katharina Ganster, im „echten“ Leben, Studentin in Graz, beim Bau eines Schildes. Sie hat die Thematik Mittelalter seit langem fasziniert, ihre Diplomarbeit drehte sich ebenfalls um das Thema „Frauen und Waffen“.

„Bluot zi Bluoda“ ist Teil eines alten Zauberspruches, der für Heilung sorgen soll. Und Name eines Vereines, der die alte Lebensweise neu aufleben lässt.

Ein Hauch

2001 wurde der Verein gegründet, die Idee dahinter war, „einen Freundeskreis

zu haben, der sich mit einer speziellen Thematik beschäftigt“, so Sprecherin Katharina Ganster. „Und wir hatten alle irgendwie Interesse am Mittelalter.“

VON CHRISTA BLÜMEL

Überhaupt versucht der Verein – es gibt in der Steiermark mehrere, die sich um das Thema drehen – der „akademische“ auf hohem Niveau zu sein. Prof. Hannes Gießauf vom Geschichtsinstitut ist auch mitten drin. Ganster: „Im Gegensatz zu ‚Schreibtischarchäologen‘ beschäftigen wir uns halt real mit dem Thema.“

Der Verein dreht sich um viel. Kampf ist einer der Schwerpunkte. Schwertkampf nämlich. Ganster: „Das war eher so die adelige Sportart, die auf Burgen gelehrt wurde, während Ringen mehr für die niedrigen Schichten war.“ Die Waffen sind mannigfaltig, vom winzigen Dolch bis hin zum



Kein wildes „Drauflosdreschen“, sondern eine Kunst, die gelernt und verfeinert werden will: Der Schwertkampf war im Mittelalter ein ganz großes Thema.



Glanzvoller Einmarsch – bei Mittelalterfesten kommt „Bluot zi Bluoda“ immer gut an

von Mittelalter

eindrucksvollen Bihänder. Ohne Trainer wird das Wissen angeeignet, das „wir aus Büchern gewinnen, aus historischen Quellen rekonstruieren“. Eine Fechtsschule ist auch Teil des Vereines, der etwa bei Schaukämpfen auf mittelalterlichen Festen für Begeisterung sorgt.

Rollenspiele gehören auch dazu, „am Tisch“, oder live auf Burgen, wo dann mit Latexwaffen „Konflikte“ ausgetragen werden. Die Lager, auf die der Verein fährt, bieten dann einen richtigen Ausflug ins Mittelalter. In selbstgenähten Kostümen lebt man so wie es einmal gewesen sein muss, als Bauersfrau, Vogt, Ritter – Ganster selbst ist eine Wikingerin. Stände gibt es, die Kunsthandwerk, Schmuck, Webarbeiten anbieten, man übt sich aber auch am Spinnen oder Bauen von Kettenhemden oder Rekonstruieren alter Melodien.

Auch der Küche in den

„finsternen alten Zeiten“ wird viel Platz eingeräumt. Ein Kochrezept zum Beispiel ist das „angelegte Huhn“. Ganster: „Da wird bei Geflügel das Fleisch vom Skelett getan, dieses mit Zutaten gekocht, wieder auf den Knochen platziert, darüber kommt die

Haut. Das sieht aus wie echt. Bei Pfauen etwa hat man sogar das Rad wieder aufgestellt.“ Was der Verein jedoch nicht nachkocht! Insgesamt sieht man sich als „Spaß mit historischem Hintergrund“. Neue Mitglieder sind willkommen, Infos unter www.bluot.at